

## STRATIGRAPHISCHE BEOBACHTUNGEN AN EINEM BAUGRUBENPROFIL IM DRESDENER STADTKERN

Von Willfried Baumann

Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe des karpologischen Untersuchungsergebnisses<sup>1)</sup> einer Torfprobe aus der Baugrube des Blockes C-Nord am Dresdener Altmarkt sollen gleichzeitig das Alter der Torfschicht, ihre stratigraphische Lage im Profil und die sich daraus ergebenden Fragen der ältesten Besiedlung in unmittelbarer Umgebung der Fundstelle behandelt werden.

Die Baugrube von 90 m Länge und 20 m Breite liegt zwischen der Moritz- und Galeriestraße, etwa 40 m südlich der Frauengasse (Abb. 1), also in dem Gebiet, wo auf Grund der unregelmäßigen Straßenführung der Frauengasse ein älterer Siedlungskern noch vor der markgräflichen Stadtgründung vermutet wird<sup>2)</sup>.

Im Sommer 1960 untersuchte an dieser Stelle das Landesmuseum für Vorgeschichte Dresden zwei nachmittelalterliche Brunnen<sup>3)</sup>. Dieses führte zwangsläufig zur Beschäftigung über Alter und Entstehung der angetroffenen Bodenbildungen. Auf der Sohle der Baugrube waren Kies- und Sandschichten angeschnitten, die ein 1,5 m mächtiger Auelehm bedeckte. Der Auelehm war im Nordwestabschnitt durch eine mit mineralischen Sedimenten und Faulschlammablagerungen zugefüllte wannenförmige Mulde unterbrochen, die sich außerhalb der Baugrube nach Westen fortsetzte (Abb. 2). An einem kurzen Querprofil deutete sich ein leichter Schichteneinfall in Richtung Frauengasse an. Bei den Baugrunduntersuchungen nördlich der Frauengasse und westlich der Galeriestraße wurde unter den Schuttschichten der mittelalterlichen Stadt

<sup>1)</sup> Siehe T. Nötzold, Karpologische Pflanzenreste vom Altmarkt zu Dresden I. (Material der Torfschicht). In diesem Band, S. 371—383. Herrn Dr. T. Nötzold, Berlin, möchten wir für die durchgeführte Bearbeitung des Materials herzlichst danken.

<sup>2)</sup> A. Hahn, Zur Frühgeschichte Dresdens, in: Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege 3, 1953, S. 158 und Taf. 36 links.

<sup>3)</sup> Die Fundmeldung verdanken wir Herrn Dipl.-Phil. R. Ziesler, Institut für Denkmalpflege Dresden. An den Grabungsarbeiten waren Fräulein Dipl.-Phil. Chr. Liebschwager, Herr Kl. Fritzsche und der Verfasser beteiligt.